

1. Ein armer Mann

1. Ein armer Mann, ein armer Mann,
Der klopft an viele Türen an.
Er hört kein gutes Wort, und jeder schickt ihn fort.

2. Ihm ist so kalt. Er friert so sehr.
Wo kriegt er etwas Warmes her?
Er hört kein gutes Wort, und jeder schickt ihn fort.

3. Der Hunger tut dem Mann so weh
Und müde stapft er durch den Schnee.
Er hört kein gutes Wort, und jeder schickt ihn fort.

4. Da kommt daher ein Reitersmann,
Der hält sogleich sein Pferd an.
Er sieht den Mann im Schnee und fragt: "Was tut dir weh?"

5. Er teilt den Mantel und das Brot
Und hilft dem Mann in seiner Not.
Er hilft so gut er kann, Sankt Martin heißt der Mann.

6. Zum Martinstag steckt jedermann
Leuchtende Laternen an.
Vergiß den anderen nicht, drum brennt das kleine Licht.

2 Laterne, Laterne

1. Laterne, Laterne,
Sonne, Mond und Sterne.
Brenne auf mein Licht,
Brenne auf mein Licht,
aber nur meine liebe Laterne nicht.

2. Laterne, Laterne,
Sonne, Mond und Sterne.
Sperrt ihn ein, den Wind,
Sperrt ihn ein, den Wind,
er soll warten, bis wir alle zu Hause sind.

3. Laterne, Laterne,
Sonne, Mond und Sterne.
Bleibe hell, mein Licht,
Bleibe hell, mein Licht,
denn sonst strahlt meine liebe Laterne nicht!

3. Sankt Martin

1. St. Martin, St. Martin, St. Martin
ritt durch Schnee und Wind,
sein Roß, das trug ihn fort geschwind. St. Martin ritt mit leichtem Mut,
sein Mantel deckt ihn warm und gut.
2. Im Schnee, im Schnee saß, im Schnee da saß ein armer Mann,
hatt' Kleider nicht, hatt' Lumpen an. O helft mir doch in meiner Not,
sonst ist der bittre Frost mein Tod!
3. St. Martin, St. Martin, St. Martin zog die Zügel an,
sein Roß stand still beim armen Mann, St. Martin mit dem Schwerte teilt'
den warmen Mantel unverweilt.
4. St. Martin St. Martin, St. Martin gab den halben still,
der Bettler rasch ihm danken will. Sankt Martin aber ritt in Eil'
hinweg mit seinem Mantelteil.

4. Ich geh mit meiner Laterne

- | | |
|--|---|
| 1. Ich geh mit meiner Laterne
und meine Laterne mit mir.
Da oben leuchten die Sterne,
hier unten da leuchten wir.
Mein Licht ist schön, ihr könnt es
sehn,
rabimmel, rabammel, rabumm. | 3. Ich geh mit meiner Laterne
und meine Laterne mit mir.
Da oben leuchten die Sterne,
hier unten da leuchten wir.
Wie schön das klingt, wenn jeder
singt,
rabimmel, rabammel, rabumm. |
| 2. Ich geh mit meiner Laterne
und meine Laterne mit mir.
Da oben leuchten die Sterne,
hier unten da leuchten wir.
Der Martinsmann, der zieht voran,
rabimmel, rabammel, rabumm. | 4. Ich geh mit meiner Laterne
und meine Laterne mit mir.
Da oben leuchten die Sterne,
hier unten da leuchten wir.
Mein Licht ist aus, wir gehn nach
Haus,
rabimmel, rabammel, rabumm. |

5. Durch die Straßen auf und nieder

1. Durch die Straßen auf und nieder
leuchten die Laternen wieder

rote, gelbe, grüne, blaue,
lieber Martin komm und schaue!

2. Wie die Blumen in dem Garten,
blühn Laternen aller Arten:

rote, gelbe, grüne, blaue,
lieber Martin, komm und schaue!

3. Und wir gehen lange Strecken,
mit Laternen an den Stecken:

rote, gelbe, grüne, blaue,
lieber Martin, komm und schaue!

6. Abends, wenn es dunkel wird,

1. Abends, wenn es dunkel wird,
und die Fledermaus schon
schwirrt,
zieh'n wir mit Laterne aus
in den Garten hinterm Haus.
Und im Auf- und Niederwallen
lassen wir das Lied erschallen:
Laterne, Laterne, Sonne, Mond und
Sterne.

2. Plötzlich aus dem Wolkentor
kommt der gute Mond hervor,
wandelt seine Himmelsbahn,
wie ein Hauptlaternenmann.



Leuchtet bei dem Sterngefunkel,
lieblich aus dem blauen Dunkel
Laterne, Laterne, Sonne, Mond und
Sterne.

3. Ei, nun gehen wir nach Haus,
blasen die Laternen aus,
lassen Mond und Sternlein
leuchten
in der Nacht allein,
bis die Sonne wird erwachen,
alle Lampen auszumachen.
Laterne, Laterne, Sonne, Mond und
Sterne.